



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Das Militärbildungswesen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. 1


urn:nbn:de:gbv:46:1-908

politische Wesenheit anerkennenden österreichisch-italienischen Einvernehmen verschwunden sind. Die Großmächte aber haben durch so modifizierte Verhältnisse wahrlich keine Einbußen an ihren Interessen- und Einflußsphären, im Gegenteil ihre Chancen werden gebessert. Die kürzlich so feierlich bekundete Einmütigkeit der Mächte in bezug auf die Balkanpolitik setzt ganz bestimmte Festsetzungen über die nationalistische Determination Mazedoniens schon voraus, Festsetzungen, die erst nach Verlaufe einiger Monate werden bekannt gegeben werden.



Das Militärbildungswesen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika

1

 enn ja auch, wie an dieser Stelle schon mehrfach betont worden ist, an die Wahrscheinlichkeit eines Krieges zwischen Japan und den Vereinigten Staaten von Nordamerika in absehbarer Zeit nicht zu denken ist, so läßt sich doch auf der andern Seite nicht verheimlichen, daß beide Staaten beständig rüsten und Heer und Flotte verstärken. Eine rührige militärische Tätigkeit wird namentlich in Amerika entfaltet, wie das umfassende Programm erkennen läßt, das kürzlich über die Besichtigung sämtlicher Militärbildungsanstalten veröffentlicht worden ist. Von diesem Standpunkt aus werden einige nähere Angaben über diese Anstalten von um so höherm Interesse sein, als, soviel bekannt, bei uns noch keine zuverlässigen Veröffentlichungen darüber vorliegen.

Den Anwärtern für Offiziersstellen in der Armee der Vereinigten Staaten stehn drei Wege offen. Der erste und gewöhnliche Weg, durch den das Offizierspatent erlangt werden kann, ist der durch die Militärakademie in Westpoint. Bis zum Kriege mit Spanien waren neun Zehntel aller Offiziere ehemalige Zöglinge dieser Akademie gewesen. Zu derselben Zeit wurden gewisse verdiente Unteroffiziere zu Offizieren befördert, und diese stellten das letzte Zehntel. Aber die Operationen auf Kuba und den Philippinen schufen eine größere Nachfrage nach Offizieren, als die Akademie und die Reihen der Unteroffiziere aufbringen konnten, und es wurde deshalb eine ansehnliche Anzahl von Offiziersstellen durch Veretzung aus der Freiwilligenarmee besetzt. So sind also heute ungefähr zwei Drittel der Offiziere in der Armee alte Westpointerschüler, während der übrige Teil entweder aus freiwilligen Offizieren, die versetzt worden sind, oder aus Beförderten aus dem Mannschaftsstande besteht.

Die Militärakademie in Westpoint ist gegenwärtig für 400 Kadetten eingerichtet. Durchschnittlich treten im Juni jedes Jahres etwa 100 Kadetten

in die Armee ein, folglich gibt es, da durchschnittlich etwa einer von vieren im Laufe des Jahres aus der Schule austritt, jährlich rund 150 offene Stellen. Diese offenen Stellen werden nicht etwa durch Konkurrenzprüfungen besetzt, sondern durch Ernennungen. Senatoren der Vereinigten Staaten und Kongressmitglieder haben das Recht, eine gewisse Anzahl von Kadetten aus ihren eignen Staaten zu ernennen, und der Präsident der Republik hat das Vorrecht, jährlich zehn Ernennungen zu bestimmen. Aber obgleich Konkurrenzprüfungen durch diese Ernennungen nicht vorgeschrieben sind, so nehmen doch, auf allgemeinen Wunsch der Nation, die, die das Vorrecht auf Ernennungen haben, solche nur bei den Kandidaten in ihrem Staate vor, die sich um die betreffende offene Stelle durch eine Prüfung an Ort und Stelle bewerben. Mit dem Präsidenten ist es natürlich nicht ganz so, er pflegt gewöhnlich nur Söhne verdienstlicher Offiziere zu ernennen, die im Dienste gestanden haben oder noch in der Armee dienen. Zöglinge werden im Alter von siebenzehn bis zweiundzwanzig Jahren zugelassen, und wenn sie einmal in die Akademie aufgenommen worden sind, haben sie noch einen vierjährigen Kursus der strengsten Ausbildung und Disziplin im eignen Lande oder im Auslande vor sich.

Die Schule zerfällt in vier Klassen, und zwar in die erste Klasse (der vierte Jahrgang), die zweite Klasse (dritter Jahrgang), die dritte Klasse (zweiter Jahrgang) und die vierte Klasse (erster Jahrgang). Die Wahl der Unteroffiziere ist etwas auffallend. Die Kadettenoffiziere, Adjutanten, Quartiermeister und der Profosz werden aus der ersten Klasse gewählt, die Kadettenfergeanten und Kompagniefergeanten aus der zweiten Klasse, die Kadettenunteroffiziere aus der dritten Klasse. Infolgedessen kommt man zu nachstehender Rangstufenordnung: Leute des zweiten Jahrgangs mit dem Range von Unteroffizieren führen das militärische Kommando über Leute des dritten und vierten Jahrgangs, die zufällig noch Gemeine sein können. Jeder Kadettenrang ist provisorisch, und wenigstens zweimal im Jahre wird jeder Kadettenoffizier zum Gemeinen degradiert, und Vorschläge zur Beförderung werden, wenn es sich um Kadettenoffiziere handelt, durch Kompagnielehrer und im Falle anderer Chargen durch Kadettenoffiziere nachgeprüft. Auf diese Weise treten Untüchtige in die Front zurück, während tüchtige Kadettenoffiziere und Unteroffiziere wieder ernannt werden. Der Zweck, Leuten des zweiten und sogar des dritten Jahrgangs das Kommando über ihre im Range ältern Kameraden in der Akademie zu geben, ist der, stillschweigend einen Geist militärischer Unterordnung in Sachen der Seniorität zu schaffen, die in der Armee der Vereinigten Staaten ganz besonders streng beobachtet wird.

Aus dem Gesagten darf aber nicht etwa geschlossen werden, daß die Ausbildung in Westpoint eine rein militärische ist. Durchaus nicht, der größere Teil des Jahres ist akademischem Studium gewidmet, sodaß der Westpointkadett nicht nur bei seinem Regiment oder Bataillon mit den genügenden

Fachkenntnissen als Subalternoffizier einrückt, sondern auch seinen Beruf mit guter allgemeiner Bildung antritt, einer Bildung, die sich ganz gut mit der der Studenten an der Yale- oder Harvarduniversität vergleichen läßt.

Wie schon erwähnt worden ist, dehnt sich der Kursus in Westpoint über vier Jahre aus, und während dieser Zeit gibt es, mit Ausnahme einiger Tage der Erholung zu Weihnachten jedes Jahres für alle, keinen vollständigen Feiertag; nur der dritte Jahrgang hat im Juli und August zwei Monate Ferien. Vom September bis Juni leben die Kadetten in Baracken und machen einen strengen Kursus akademischer Bildung durch, wobei die Eintönigkeit des Bücherstudiums nur gerade durch so viel militärischen Unterricht und Übungen unterbrochen wird, daß die Jugend frisch erhalten wird. Dieser militärische Unterricht umfaßt Übungen in der Gymnastik, Reiten, Schwimmen und die gesellschaftliche Übung des Tanzes. Nachstehend geben wir ein Beispiel des Programms eines Werttages im Wintersemester in Westpoint:

6 Uhr früh Aufstehen, 6²⁰ Zimmerinspizierung, 6³⁰ Frühstück, 6⁴⁵ Vorbereitung für den Schulunterricht, 7 bis 1 Uhr Unterricht in den Klassen, 1 bis 2 Uhr Gabelfrühstück, 2 bis 4¹⁵ Unterricht in den Klassen, 4²⁵ bis 5²⁵ Gymnastik und Turnen, 5³⁰ Parade, 6 Uhr Mittagessen, 6³⁰ bis 7 Uhr Freizeit, 7 bis 9 Uhr Arbeitszeit auf den Stuben. Diese Arbeitszeit ist obligatorisch, da vor 9 Uhr abends kein Kadett seine Hängematte aufhängen darf. Wenn jemand bis 10 Uhr abends arbeiten will, so ist ihm dies gestattet, doch darf er die Stunde nicht zur Erholung benutzen. Um 10 Uhr müssen alle Lichter ausgelöscht werden.

Diese gewiß anstrengende Arbeitstätigkeit wird dadurch unterbrochen, daß eine bestimmte Anzahl Kadetten in die Reitschule, den Turn- und Tanzsaal abkommandiert wird. Aber auch mit dieser Unterbrechung ist die geistige Anstrengung groß. Nur der Sonnabend Nachmittag bringt vielleicht etwas Erleichterung, aber der Sonntag ist dafür ein um so schwererer Tag, da er einer eingehenden militärischen Inspektion gewidmet ist. Das Aufziehen der Tageswachen bringt ebenfalls einem Teil der Kadetten eine gewisse Ausspannung; eine dauernde Wache von vierzig Kadetten ist immer im Dienst.

Das Sommerhalbjahr ist ausschließlich der militärischen Ausbildung gewidmet. Schon früh im Juni marschiert das ganze Kadettenkorps mit Ausnahme der Ferienklasse in das Lager, wo es zweieinhalb Monate bleibt. Bisher war das Korps in sechs Kompagnien eingeteilt; im August vorigen Jahres sind daraus zwei Bataillone gebildet worden. Jede Kompagnie besteht aus Leuten aller Klassen, ohne Rücksicht auf ihren Jahrgang, und wird durch einen Kadettenhauptmann und einen Kadettenleutnant befehligt. Aber zum Zweck des Unterrichts hat jede Kompagnie auch einen Offizier der regulären Armee zum Kompagniechef. Die Verwaltung jedoch und die Zusammenstellung der Kompagnie liegen in den Händen der Kadettenoffiziere und Unteroffiziere. Während dieser Sommerausbildung wird jeder Zweig des

Militärdienstes vorgenommen. Der Grundsatz, nach dem man dabei verfährt, ist der, dem Kadetten eine tüchtige und praktische Ausbildung in allen militärischen Dingen zu geben. Niemand soll in dieser Zeit zu einem Spezialisten erzogen werden. Bis zu seinem letzten Jahre in der Anstalt weiß der Kadett noch nicht, bei welcher Waffengattung er eintreten wird, und sogar im letzten Jahre kann er noch nicht mit absoluter Bestimmtheit sagen, ob er Infanterist, Kavallerist, Artillerist oder Pionier werden wird. Auf diese Weise soll erreicht werden, jeden Kadetten darauf vorzubereiten, die Pflichten eines Subalternoffiziers in jeder Waffe, für die er bestimmt werden sollte, zu erlernen. Dem entspricht auch der Stundenplan der Kadetten, wie wir ihn nachstehend für die erste Klasse wiedergeben: 7 bis 8 Uhr vormittags Infanterieerzuzieren, 8³⁰ bis 9³⁰ Erzuzieren mit Belagerungsgeschützen (Abteilungen für drei zweizöllige Gewehre, Erzuzieren der leichten Artillerie, Kavallerieerzuzieren, Reiten, Unterricht in der Seeküstenverteidigung und in der Verwendung der Maschinengewehre), 10³⁰ bis 12¹⁵ praktischer Unterricht im Militärgeniewesen, 2³⁰ bis 3³⁰ Tanzen, 3³⁰ bis 4³⁰ Schwimmen, 5³⁰ Paradeaufstellung des ganzen Bataillons.

Eingeschoben werden in dieses Tagesprogramm Dauermärsche, Aufnahmen im Gelände, Rekognoszierungen, Übungen im Sicherheitsdienst für ruhende und marschierende Truppen aller Waffengattungen.

Bei weitem der großartigste Zug in Westpoint ist die drakonische Strenge, die dort gehandhabt und auf alle Gebiete der Erziehung ausgedehnt wird. So darf zum Beispiel der Kadett, der doch im Alter zwischen siebzehn und sechsundzwanzig Jahren stehen kann, kein Geld besitzen, keine geistigen Getränke zu sich nehmen und nicht rauchen. Er wird durch eine Disziplin niedergehalten, die strenger ist als die, unter der der gemeine Soldat der regulären Armee steht. Die geringste Nachlässigkeit in der Kleidung oder die Nichtbeachtung von Befehlen werden durch strenge Strafen geahndet, wie Arrest oder Eintragung des Namens des Kadetten in die Strafliste, und schon eine kleine Anzahl solcher Strafeintragungen beraubt den jungen Bögling jedes Anspruchs auf gewöhnliche gesellige Erholungen.

Was die Auslagen des Kadettenkurses betrifft, so bezieht jeder Kadett, nachdem er eingetreten ist, 540 Dollars Gehalt, und damit bestreitet er alle Kosten für Uniform, Wäsche und Verpflegung. Infolgedessen hört der junge Mann auf, sobald er nach Westpoint kommt, seinen Eltern oder Angehörigen Kosten zu verursachen, was doch für unbemittelte Familien von großem Wert ist.

Bis in den letzten Jahren waren sehr wenig Leibesübungen außer dem Hause, wie zum Beispiel Tanzen, Reiten und Turnen, betrieben worden. Aber in neuerer Zeit hat sich das sehr geändert. Namentlich ist Golf bei den Kadetten sehr beliebt, und sobald im Sommer eine halbe Stunde erübrigt werden kann, widmen sich die jungen Leute der Pflege dieses anregenden Sports. Fußball und Schlagball werden ebenfalls gern gespielt. Am meisten

Beteiligung aber findet das erst kürzlich zugelassene Polospiel. Diese Neuerung wurde vom Obersten Treat von der Artillerie der Vereinigten Staaten und Kommandanten von Westpoint eingeführt, indem er zugleich auch die Beschaffung von vierzig Ponys auf Staatskosten für das Spiel durchsetzte. Auffallend mag es vielen erscheinen, daß so großer Wert auf den Tanzunterricht gelegt wird. Der Zweck ist aber nicht nur der, den jungen Leuten die verschiedenen Tänze und Tanzformen beizubringen und dadurch ihre Körper geschmeidig, biegsam und gewandt zu machen und zu erhalten, sondern sie sollen auf diese Weise auch gesellschaftlich gute Umgangsformen annehmen, wie sie von dem amerikanischen Offizier verlangt werden.

Was die Baulichkeiten der Kadettenanstalt anlangt, so sind das Zentralgebäude, die Reitschule, das Wohnhaus der Kadetten, die Bibliothek und der Turnsaal alt, aber in schönem Stil gebaut. Neuerdings sind zu diesen Bauten noch hinzugekommen die Garnisonoffiziersmesse und der Cullumprachtsaal; jene dient als Klubhaus für die sechzig Offiziere, die als Lehrer zur Akademie kommandiert sind, und ist auf Staatskosten hergestellt, der Cullumsaal dagegen ist ein großartiger öffentlicher Unterhaltungssaal mit geräumigem Ballsaal, Theater, Bibliothek und mit Schlafsälen im Erdgeschoß und wurde aus einem Fonds gebaut, den General Cullum für diese Zwecke gestiftet hatte.

Während der Sommermonate im Lager sind die dreihundert Kadetten in bequemen und geräumigen Zelten untergebracht. Das jetzt gebräuchliche Zelt setzt sich aus zwei Flügeln zusammen, ist aus khakifarbner Leinwand und ähnelt dem Muster des indischen Lagerzeltes. Da es ein permanentes Lager ist, das die Kadetten alljährlich aufnimmt, so ist das Zelt hoch über dem Boden angebracht und zwischen hölzernen Strebepfeilern aufgehängt. Für jedes Zelt sind zwei Kadetten bestimmt, mit Ausnahme der Kadettenoffiziere und der ältern Unteroffiziere, denen je ein Zelt zukommt. Die Kadetten haben keine andern Sachen oder Kleidungsstücke bei sich als die vorgeschriebnen, und da alles streng vorschriftsmäßig ist, sehen alle Zelte vollkommen gleich aus. Die Offiziere der regulären Armee und der Kommandeur der Akademie bewohnen Zelte am Anfang der Zeltreihen, obgleich sie natürlich nicht im Lager sind.

Allabendlich um sechseinhalb Uhr tritt das ganze Kadettenkorps, wenn es das Wetter irgendwie gestattet, zu einer feierlichen Parade an. Dabei muß man aber nicht an eine Parade in unserm Sinne denken, es ist mehr ein militärischer Appell, wie beim Antreten zum Gebet, auch erinnert der Vorgang an das Abholen der Fahnen und Standarten bei uns. Unter Trommelschlag treten die Kompagnien in den Alleen in ihrem Lager an. Eine Fahnenwache, bestehend aus einem Kadettenfahnenträger und einer Rotte, marschirt zum Zelt des Kommandanten und holt die Fahnen des Korps ab. Diese tragen sie durch das Lager bis vor die Mitte der Kompagnie, die an diesem Tage die Fahnenwache zu übernehmen hat. Die Kompagnie marschirt dann

auf den Exerzierplatz und bildet hier gleichsam die Basis zur Aufstellung des ganzen Korps, die andern Kompagnien folgen der Reihe nach und formieren sich abwechselnd zur Rechten und zur Linken der Fahnenkompagnie.

Sehr streng wird auch der Wachdienst gehandhabt. Jede Wache dauert vierundzwanzig Stunden, Posten sind die ganze Nacht aufgestellt, die Ablösung erfolgt aller zwei Stunden. Wachvergehen werden besonders scharf bestraft.

Obgleich, wie aus unsern kurzen Ausführungen zu ersehen ist, von den Kadetten in Westpoint recht viel verlangt wird, ehe sie die Offizierspauletten erlangen, ist die Periode militärischer Studien doch noch nicht zu Ende mit dem Patent, das sie auf der Akademie erwerben. Die Regierung der Vereinigten Staaten bezahlt ihre Offiziere gut und verlangt dafür, daß die Offiziere ihrer Armee, solange sie ihr angehören, denselben hohen Grad von Tüchtigkeit und Kenntnissen in allen Dienstzweigen bewahren. Darum muß jeder Offizier bis zum Range eines Oberstleutnants eine Prüfung bestehen, bevor er zu der nächst höhern Charge befördert werden kann. Diese Prüfung beschränkt sich aber nicht auf die Nachweisung taktischer Fähigkeit, eine Gefechtsinheit der Waffe zu kommandieren, der der zu prüfende Offizier angehört, sondern verfolgt den in der Militärakademie festgelegten Grundsatz, daß die Geeignetheit für eine Beförderung nur durch die genaue Kenntnis der Taktik der verbundenen Waffen erworben werden kann. Infolgedessen muß sich jeder Offizier der amerikanischen Armee sowohl in der Theorie als auch in der Praxis mit allen Waffengattungen vertraut machen. Diesem Zweck dienen die Post-Schools oder Garnisonschulen und die Special Service Schools, die die Sonderausbildung der verschiedenen Waffengattungen zu übernehmen haben.

Was die Garnisonschulen anlangt, so befindet sich von diesen Schulen eine in jeder Militärstation. Der Besuch ist obligatorisch für alle Offiziere, die noch nicht zehn Jahre Dienstzeit hinter sich haben. Der Unterricht wird während der Monate November bis März zwei Stunden täglich von ältern Offizieren der Garnison erteilt und besteht in Taktik, Kenntnis der Dienstvorschriften, Militärverwaltung und -Gesetzgebung usw. Der Schulbesuch dauert drei Jahre (bei der Geniewaffe nur zwei Jahre, es muß aber im dritten Jahre eine praktische Arbeit ausgeführt werden). Am Schlusse des Schulkurses findet eine Prüfung statt. Ferner werden Kurse für Fortgeschrittene (post-graduate garnison courses) in drei aufeinanderfolgenden Jahren abgehalten, an denen alle Offiziere bis zum Major aufwärts teilzunehmen haben, die die Prüfung nach Beendigung des Schulkurses bestanden haben. Diese Kurse können auch Milizoffiziere besuchen. Für Unteroffiziere und Mannschaften finden ebenfalls Schulkurse statt.

Die Special Service Schools muß jeder Offizier innerhalb einer gewissen Zeit nach seiner Ernennung durchmachen. Von diesen Schulen ist die in Fort Leavenworth die größte und wichtigste; offiziell trägt sie die Bezeichnung

„Allgemeines Dienst- und Stabskollegium“. Ursprünglich war sie nur für die Ausbildung von Infanterieoffizieren bestimmt, bald aber wurde ihr Arbeitspensum auch auf die Heranbildung von Kavallerieoffizieren ausgedehnt. Heute ist sie außerdem noch der wichtige Sitz der Generalstabsschule und der Signalschule. Von den sonst noch vorhandenen Special Service Schools ist die im Fort Riley für die Kavallerie und die Feldartillerie, die im Fort Monroe für Offiziere und Stückmeister der Küstenartillerie bestimmt, ferner gibt es eine Genieschule und eine Sanitätsschule in Washington, und die Schule in Fort Totten endlich unterrichtet die Offiziere in der unterseeischen Verteidigung.

Fort Leavenworth ist aber nicht nur der Sitz der größten Militärschule für Offiziere, sondern ist auch zugleich die größte Garnison der Vereinigten Staaten. Das Fort liegt am Missouri, etwa 3 Kilometer von der kleinen Handelsstadt Leavenworth und etwas über 32 Kilometer von dem großen, lebhaften Eisenbahn- und Geschäftszentrum des Westens, Kansas City, entfernt. Als Militärposten ist Fort Leavenworth fast ringsum von Wald umgeben und ist deshalb, vom rein militärischen Standpunkte betrachtet, nicht so günstig daran wie Fort Riley, das in der Ebene liegt, mit zahlreichen kleinen Erhebungen in der nächsten Nähe. Vor fünfzig Jahren war das Fort nur einer der vielen Grenzposten, die zum Schutze gegen Überfälle der Indianer angelegt worden waren und den dahinterliegenden Städten und Dörfern eine gewisse Sicherheit und Ruhe geben sollten. Im Mittelpunkt des Forts, in der Nähe des Standbildes des Generals Grant, steht noch heute ein Überbleibsel einer mit Schießscharten versehenen Mauer, die als Zuflucht gegen Raubzüge und Plünderungen der Indianer diente. Heute ist sie nur eine Reliquie aus vergangenen Zeiten, ein Kriegerdenkmal, wie die mexikanischen Messingkarronaden mit den bronzenen spanischen Borderladern unter ihr — Kriegstrophäen zu Ehren des amerikanischen Volkes und der amerikanischen Armee.



Nationale politische Erziehung

Von Carl Regenborn

2



Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Sozialdemokratie nach dem Mißerfolge, den ihr die letzten Wahlen gebracht haben, mit doppeltem Eifer an die Arbeit gehn wird, und der Weg, den sie einschlägt, das Verlorne wieder einzubringen, ist nach den Meldungen, die aus ihren Kreisen kommen, klar erkennbar, nämlich politische Erziehung im Sinne des Sozialismus. Von seinen Gegnern soll man lernen. Eine Dreimillionenpartei, die mit reichen Mitteln nach einem so wohlüberlegten Plane vorgeht, bekämpft man nicht mit wohlgemeinten

Grenzboten IV 1907

10